



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

53 (1.2.1906) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417609)

# General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebt und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 16.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition . . . . . 218

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Einsendungen 20 Bsp. monatlich  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausgaben W. 2.42 pro Quartal.  
Einsendungen 20 Bsp.

Inserate:  
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Bsp.  
Kleinere Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 40

Nr. 53.

Donnerstag, 1. Februar 1906.

(2. Mittagsblatt.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Januar 1906.

#### Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 18. Januar 1906.

Vorsitzender: Herr Reichsrat Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Waldemar Häbner und Louis Jordan; aus dem Kreise der Handlungsgesellen: die Herren Georg Raufon und Hugo Klein.

1. Die Frage, unter welchen Umständen eine Weichheitsqualifikation als Hauptbestandteil angesehen ist, beschäftigt das Gericht in der Sache des Buchhalters J. R. gegen Firma Gebrüder G. Inhaber J. G. hier. Der Kläger hand seit 9 Jahren im Dienst der Beklagten. Alljährlich erhielt er zu Weihnachten am Bescherungsabend eine Gratifikation, zuletzt regelmäßig in der Höhe von 200 M. Am 14. November 1905 wurde ihm auf Ende des Jahres gekündigt. Alsbald nach dieser Kündigung meldete sich der Kläger krank und blieb es bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Infolgedessen wurden ihm die 200 M. für 1905 vorenthalten. Sie werden mit der vorliegenden Klage verlangt. Der Kläger gibt indessen zu, daß eine Zusage der jährlichen Gratifikation niemals hätte gegeben; ebenso daß seine Auffassung der Gratifikation als Vergütung für geleistete Lieberarbeit niemals von der Beklagten ausdrücklich anerkannt oder bestätigt worden ist. Das Urteil lautet auf Abweisung der Klage. In der Begründung wird ausgeführt, daß die jährliche Gratifikation niemals unter Umständen sehr wohl Hauptbestandteil sein, nämlich dann, wenn sie entweder bestimmt wird, „ausgesagt“, „garantiert“, seien oder wenn nachgewiesen werden sollte, daß diese als Vergütung für Lieberarbeit angesehen werden wollten. Beides trifft in vorliegendem Falle nicht zu. Die bloße Tatsache, daß die Gratifikation jährlich bezahlt worden ist, genügt nicht zur Begründung eines Rechtsanspruchs.

2. D. S. Hand seit 10. Oktober 1905 als Handlungsgehilfe der Firma R. Sp. u. m. h. S. hier, in deren Diensten. Am 18. Dezember wurde ihm auf 31. Dezember gekündigt. Bereits am 4. Dezember kam es jedoch zur sofortigen Entlassung. Der Kläger hatte nämlich einige Tage zuvor ein der Beklagten gehöriges Fahrrad auf einem dienstlichen Gange verwendet und es war ihm dabei das Rad abhanden gekommen. Für diesen Verlust wollte ihm am 4. Dezember die Beklagte verantwortlich machen; da er darauf nicht einging und Klage beim Kaufmannsgericht in Aussicht stellte, wurde er sofort entlassen. Die Klage geht auf den ganzen Dezemberbetrag mit 100 M. Die Beklagte hat Widerklage erhoben auf Ertrag der Kosten, welche zur Reparatur des mit Hilfe der Polizei wiedererlangten Rades erforderlich waren in Höhe von 20 M. Das Urteil lautet auf Verurteilung der Beklagten und auf Abweisung der Widerklage. Das Gericht ist es dahingestellt, ob der Kläger nicht infolgedessen unterstellt handelt, als er es unterließ, der Beklagten, nachdem er entlassen war, seine Räder nochmals anzubieten und sie dadurch in Annahmeverzug zu setzen (§ 215. 206 B.G.B.); es behauptet dies behaupten nicht untersucht zu werden, weil das Verhalten der Beklagten gegen den Kläger ein Verbot droht gewesen sei, daß man ihm gar nicht mehr zumuten konnte, weiter zu arbeiten. Die Abweisung der Widerklage erfolgt, weil dem Kläger einer direkte Fahrlässigkeit betreffs der Anwendung des Rades nicht zur Last gelegt werden könne.

Sitzung vom 20. Januar 1906.

Vorsitzender: Herr Reichsrat Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Bernhard J. J. und Heinrich H. S. hier; aus dem Kreise der Handlungsgesellen: die Herren Friedrich J. J. und Ludwig K. S. hier.

1. Der Wechsler J. R. verlangt von der Firma J. R. S. u. m. h. S. hier, Nachb. hier die Auszahlung eines Zeugnis. Die Beklagte hat ein solches über die Art und Dauer der Beschäftigung ausgestellt, über Führung und Leistung dagegen sich nicht ausgesprochen, weil der Kläger dies nicht ausdrücklich verlangt. Im heutigen Termine einigten sich die Parteien in dem Sinne, daß das Zeugnis durch einen entsprechenden Zusatz über die Führung des Klägers ergänzt wird.

2. Der Wechsler J. R. hat gegen die Firma J. R. S. u. m. h. S. hier, an nächststehenden Orten und Provisoren 182.83 M. eingeklagt. Auf Grund einer Nachprüfung der Geschäftsbücher der Beklagten durch einen Sachverständigen wird der dem Kläger noch zustehende Betrag in heutigen Termine auf rund 50 Mark festgesetzt. Die Beklagte vertritt die Forderung in dieser Höhe.

3. W. J. hand seit 1. April d. J. in den Diensten des Automatenbauers W. S. hier. Am 6. d. M. wurde er aus anstehenden unzureichenden Gründen entlassen. Er verlangt Gehaltszahlung nebst Entschädigung für die entbehrte freie Zeit bis zum 1. April d. J. d. h. bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist. Im heutigen Termine kommt ein Vergleich zustande, wonach der Kläger im Automatenbauamt zu Ludwigshafen weiter beschäftigt wird und für die Rückzahlung des Gehalts unverzüglich erfüllt, wogegen der Kläger auf die eingeklagte Mehrzahlung für die Zurückzahlung verzichtet.

Der Gemeinnützige Verein „Jungbald“ hielt am Montag im Nebenraum der Wirtschaft „Zum Großen Karlsruher“, Jungbaldstraße, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Die reichhaltige Tagesordnung wurde glatt abgewickelt. Die lebhaften Debatten bewiesen, daß die Anwesenden den Bestrebungen des Vereins das größte Interesse entgegenbringen. Als Gäste waren auch einige Herren vom nächsten Stadtrat, der „Redaktions“-Anwesende, welche mitteilten, daß die Redaktionen der Redaktions- und des Zentralgelehrtenvereins sich zur Gründung eines Vereins zur Wahrung der Interessen des dortigen Wohngebietes zusammengesetzt hätten. Redner erklärte auch zugleich, daß sich der Verein hauptsächlich dem Ge-

meinnützigen Verein Jungbald anschließen werde, was im Interesse des Wohngebietes und der Redaktions- sehr zu wünschen wäre.

\* Die hiesige Ortsgruppe 202 des deutschen Eisenbahnbeamtenvereins Hannover beging am 20. d. M. im Saale des Kolosseums ihre diesjährige Kaisergeburtstagsfeier. Die Veranstaltung hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm, welches allgemeinen Beifall fand, wurde durch gest. Mitwirkung des hiesigen Jüngervereins, durch Gesangs- und Musikbeiträge der Damen Fräulein Häfner und Fräulein Lang, sowie durch einige jungen Violoncellisten, Herrn Otto Pöfel, — welche alle ihr bestes Können in den Dienst des Vereins stellten — ganz besonders veredelt. Auch die übrigen Mitwirkenden boten ihr Bestes und ernteten reichen Beifall. Ein Langvortrag hielt die Teilnehmer noch bis zum frühen Morgen bereinigt.

### Aus dem Großherzogtum.

W. Sodenheim, 28. Jan. In einem schönen und erhabenen Feste gedenkte sich die Geburtstagsfeier unseres obersten Kriegsherrn im Militärverein. Feierliche Festgottesdienste gingen dem Festbankett voraus, welches im Saale des „Jäger Hofes“ stattfand. Lange vor Beginn der Feier war der große Raum von den Festgästen, unter welchen sich die Gemeindevorstellung mit Herrn Bürgermeister Volz an der Spitze, die Gesellschaft u. a. m. befanden, bis zum letzten Plätzen besetzt. Nach einem flott gegebenen Marsch der Sodenheimer Kapelle blieb in Verbindung des 1. Vorsitzenden der 2. Vorsitzende, Kamerad Pöfel, die Erschienenen herzlich willkommen und gab seiner Freude über die imposante Beteiligung Ausdruck. Nach kurzer Pause erhob sich unter Beifallsstürmen Herr Pöfel — der Festredner des Abends — um in markigen und zu Herzen gehenden Worten ein Lebensbild des Kaisers zu entwerfen. Es gab wohl selten, so führte Redner aus, eine wichtigeren Staatsaktion, wo der Kaiser nicht mit seiner ganzen Persönlichkeit eintrete zum Wohle des gesamten deutschen Volkes. Und voll Liebe und Vertrauen blickte wir zu unserm Herrscher auf, welcher uns als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung voranstehe. Auf einem alten Hohenzollernschilde ständen die Worte: „Auf Gott vertrau, Gott um Dich dich“ und diese Worte schrie ich unser Kaiser zum Lebensmotto gesetzt zu haben. Alsbald bringe er seine edelste Lebensbegeisterung zum Ausdruck. Wenn wir uns zurückwenden, sehen in jene schweren Zeiten, als der große Kaiser Friedrich, sein schwer kranker Vater, von San Remo telegraphisch an das Sterbelager Kaiser Wilhelm I. gerufen wurde, um die letzten Willkürs entgegenzunehmen, wie damals unser Kaiser aus herbendem Munde die goldenen Worte vernahm: „Ich habe keine Zeit, mich zu sein“, wie er dann selbst noch kaum vierzehnjähriger Regierungsjahr seines Vaters die Fäden der Regierung ergreifen mußte, in jener schweren Zeit mag wohl unser Herrscher den Entschluß für sein ganzes Leben gefaßt haben. In weit würde es führen, wollten wir alles wiedergeben, was und Redner mit herrlichen Worten schilderte. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners und die weihnachtliche Stille, welche während der ganzen Zeit herrschte, löste sich beim Ausbringen des Kaiserbrotts in begeisterten Kundgebungen aus. Stehend wurde alldam die Kaiserkrone gefangen. Den Trinkspruch auf den Großherzog Friedrich brachte Kamerad Pöfel, der in kurzen beredten Worten aus. Herr Pöfel, der nächste Redner, toastete auf das deutsche Volk in Waffen. Die Frage, ob das junge Heer seiner Vorbildern sich würdig erweisen werde, könne man nicht ganz beantworten, doch dünnte man drei kleine Tröden die von der Tapferkeit, dem Gehmtrouten und Tapferkeit, beschieden zu sein, aufzuführen, nämlich den Chinakrieg, den Untergang des „Titan“ in den japanischen Gewässern und den Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Sehr hoch fand hiesige Aufnahme. Weiter toastete noch Kamerad Carl Berlinghof auf die Veteranen des Vereins. Die Zwischenpausen wurden durch Musikstücke der Sodenheimer Kapelle, theatralische Aufführungen, Duett und Komplet des humoristischen Klubs ausgefüllt, wobei es oft wieder Hochrufen gab. Gegen 12 Uhr schloß der glückliche Abend mit Dankesworten an alle Mitwirkenden den offiziellen Teil der herrlich verlaufenen Feier. Der sich daran anschließende Festbankett hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in gemühter Stimmung beisammen.

### Stimmen aus dem Publikum.

Der Hoftheater-Intendant!

In der letzten Woche hatten wir Gelegenheit, Fräulein Anna Lat in der „Adermaus“ spielen zu sehen und singen zu hören. Das war eine gefanglich eine doch sehr hochbedeutende Leistung, wie sie nur von einer hochentwickelten Künstlerin geboten werden kann. Wir erlauben uns hier das Urteil Josef Leiters, der so rasch berühmt gewordenen Komponisten des „Lotentanz“ mitzutellen. Er schreibt in einem Briefe: „Unterdessen habe ich auch, wie Sie wohl schon wissen werden, Fräulein Anna Lat kennen gelernt und ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß ich schon seit vielen Jahren keine Künstlerin gehört habe, die mich so entzückt und begeistert hat. Da sind wohl alle Elemente beisammen, die das Material für eine Sängerin ersten Ranges abgeben: Geist, Temperament, Empfindung, Stimme, Gesangsgabe und Figur.“ Das sind wahrlich goldene Worte, die unserer Intendant doch auch zu denken geben sollten. Wir richten deshalb im Namen vieler Abonnenten an die Theaterleitung die Bitte, Fräulein Lat doch endlich in größeren Partien zu beschäftigen; sie verdient es, viel mehr beschäftigt zu werden als bisher und für unsere Opernvorstellungen könnte es nur von größtem Vorteil sein, wenn man der intelligenten und musikalisch so ungemein hochstehenden Künstlerin endlich die Stelle gäwiese würde, die ihr von rechts wegen zukommt.

Ein Moment im Ramen vieler.

### Gerichtszettlung.

Mannheim, 30. Jan. (Strafkammer II.) Vorl. Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Ulrich.

Der 50 Jahre alte Schuhmacher Franz Deutsch verlegte sich in den letzten Jahren darauf, Schuhfabriken und Lederhandlungen zu prellen, indem er trotz seiner Mittellosigkeit sich als zahlungsfähig und zahlungswillig ausgab und so die Lieferanten veranlaßte, ihm Waren auf Kredit abzugeben. Einer der Fälle liegt schon fast 6 Jahre zurück. Ein Schuhfabrikant in Württemberg erlitt dabei einen Schaden in Höhe von 301 Mark. Einseitig eines Gefängnisstrafe von 4 Monaten, zu welcher ihn die hiesige Strafkammer im September verurteilte, wird Deutsch heute zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurteilt und es werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

In einem Streit mit verschiedenen Herrschaftskläufern stieß in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember vorigen Jahres in der Nähe der alten Tragonerlöhner der 23 Jahre Bierbrauer Karl Seif den Kutscher Jakob Franzmann das Messer in die Brust. Die Wunde war bedenklich, Franzmann lag 20 Tage im Spital. Seif wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 48 Jahre alte Oenofabrikant Wilhelm Schumacher aus Pöhlberg, der vorigen Sommer einem Kollegen Messer, Uhr und ein paar Geld papf, erhält 4 Monate Gefängnis.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von Max Grube. Der frühere Ober-Regisseur des Berliner königlichen Schauspielhauses, entsetzt seit seinem Abgang eine tolle Menge Schauspieler, die ihm reiche künstlerische und finanzielle Erfolge eintrug. Ueber den letzten Grund seines Scheiterns von der königlichen Bühne kurziert jetzt in Berliner Schauspielerkreisen ein Gerücht, das nicht uninteressant und wert ist, festgehalten zu werden. Es war sowohl hinter den Kulissen des Theaters am Schillerplatz wie in der Bühnenswelt seit langem nicht unbekannt geblieben, daß sich die schauspielerische Eigenart des Herrn Grube der Kunst des kaiserlichen Hausbesitzer durchaus nicht erfreue und daß dieser sich wiederholt in diesem Sinne gegenüber dem Generalintendanten Herrn Georg von Hülsen geäußert habe. Und bei einer Vorführung von Wilhelm Tell kam die Angelegenheit zur letzten Entscheidung. Der bisherige Darsteller des Gelehrer hatte abliegen müssen und in der Eile wurde Max Grube herbeigeholt, der den Landvater früher wiederholt gespielt hatte. Ein Ungeheuer wollte, daß der Kaiser gerade dieser Vorführung beizuwohne. Gelehrer kommt bekanntlich in der Tschelchschene zu Pferde auf die Bühne: Grube hatte unglücklicherweise zu seinen roten Reihentrottelts sammeine Hochschule angezogen. Das schwarze Auge des Kaisers bemerkte diesen wunderlichen Gelehrer und er sagte zu Herrn von Hülsen ein Gelehrer: „Er kommt zu Pferde in Sammelstücken — das tut der Regisseur — ich habe genug und will ihn nicht mehr sehen.“ Am nächsten Tage wurden seitens der Generalintendant die Verhandlungen mit Max Grube eingeleitet, die dann zu dem bekannten Resultat führten. Uebrigens wird weiter berichtet, daß der geachtete Künstler neuerdings in Unterhandlung stehe, eine große Stellung an einem ersten Berliner Kunstinstitut zu erhalten.

Eine musikalische Tragödie von Franketti und d'Annunzio. Der Maestro Franketti arbeitet gegenwärtig an der Partitur einer „musikalischen Tragödie“, der „La Sigla di Jorio“ von Gabriele d'Annunzio zu Grunde liegt. Der erste und der zweite Akt sowie ein großer Teil des dritten sind vollendet. Es wird bereits berichtet, daß drei große „Weltmeister“, die drei italienischen Volksliedern entlehnt sind, in besonders seiner Weise musikalisch verwendet werden. Gabriele d'Annunzio hat die ursprüngliche Handlung wesentlich verändert, einzelne Personen ganz daraus entfernt, während er die Rollen anderer erheblich ausgedehnt hat. Das Werk soll schon im Februar beendet werden und im März seine Erstaufführung erleben. Der Dichter hat sich dem Komponisten gegenüber verpflichtet, ihm noch ein neues Liedbuch zu schreiben. Die Handlung wird die Geschichte vom Igo und Parfina zur Voraussetzung haben, die d'Annunzio bereits in einem Drama bearbeitet wollte.

Pariser Volkstheater. Aus Paris wird berichtet: Für die ärmere Bevölkerung von Paris sollen drei neue Theater gegründet werden, in denen nur vorzügliche Schauspieler und Schauspielerinnen auftreten und die Eintrittspreise zwischen 15 Centimes und 1 Franc betragen werden. In den nächsten Tagen findet unter dem Vorsitz des französischen Finanzministers eine Versammlung statt, in der die Einzelheiten des Plans festgelegt werden. Die drei großen Theater sollen sich in den dichtesten Stadtteilen von Paris erheben. Es sollen Aufführungen sorgfältig gewählter Stücke unter Mitwirkung von schauspielerischen Kräften der Großen Oper und der Comedie-Francaise und der anderen sozialistisch unterrichteten Theater veranstaltet werden. Ein Vorverkauf der Billette soll nicht stattfinden. Auch die Gesellschaft der französischen Autoren, die über große Reichthümer verfügen, hegt einen Plan, der für die Theaterfreunde der französischen Hauptstadt von größter Bedeutung ist. Im Zentrum der Stadt will sie eine Anzahl Theater erbauen, die in der eleganten Einrichtung den schönsten Theaterbauten in anderen Ländern gleichkommen sollen. Geräumige Wandelgänge, große Laubhallen, Lesestimmer, Telephonzellen und behaglich eingerichtete Restaurants sollen mitwirken, dem Theaterbesucher den Aufenthalt in diesen Räumen angenehm zu gestalten.

Die französischen Theateraufführungen in deutschen Schulen haben mit einem Stück von Sandan in Straßburg i. Elz. begonnen. Der Besuch der Vorstellung war gut, der Beifall lebhaft. Die schon mitgeteilt, sollen die hiesigen französischen Vorstellungen in hiesigen Schulen von 20 deutschen Städten veranstaltet werden.





Am Donnerstag dem  
**Glanztage** der **Weissen Woche**

kommen zum Verkauf.

<b>Elsässer Hemdentuch</b> 80/84 cm breit, starkfädig, für Leib- und Bettwäsche Meter <b>35</b> und <b>25</b> Pfg.	<b>Elsässer Flockpiqué</b> neue Muster, schöne gerante Ware Meter <b>45</b> und <b>30</b> Pfg.	<b>Elsässer Kroise</b> sehr gute Qualität Meter <b>48</b> und <b>28</b> Pfg.	<b>Bettuchhalbleinen</b> 150 cm breit Meter <b>90</b> und <b>70</b> Pfg.
<b>Elsäss. Bettdamast</b> 100 cm breit Meter <b>85</b> und <b>60</b> Pfg.	<b>Zartweisse Damast-Tischtücher</b> ca. 115/160 cm <b>1.25</b>		
<b>Handtuchstoffe</b> Gerstenkorn, weiss mit Bordüre ca. 60 cm breit Meter <b>25</b> Pfg.	<b>Drellhandtücher</b> abgepasst 1/4 Dtsd. Mk. <b>1.25</b>	<b>Teegedecke</b> mit 6 Servietten 1.95, <b>1.35</b>	<b>Oberbetttücher</b> gebogen, saubere Näharbeit Stück Mk. <b>2.75</b>

**Weisse Bettfedern** doppelt gereinigte Qualitäten hervorragend billig per Pfd. **3.75, 3.25, 2.50, 1.80**

**6 Schlager** unserer **Konfektions-Abteilung**

Neuheiten für die Saison 1906.

<b>Weisse Bluse</b> aus gestreiftem Batist mit Fältchen und verdeckter Leiste Stück Mk. <b>1.95</b>	<b>Weisse Bluse</b> aus Batist mit Seidenglanz, mit Einsatz und Hohlraum Stück Mk. <b>3.15</b>	<b>Weisse Bluse</b> aus Batist, Vordertheil mit reicher Stickerei und Säumchen Stück Mk. <b>3.50</b>
<b>Weisse Bluse</b> aus Batist mit breitem Stickerei-Einsatz und Fältchen Stück Mk. <b>2.75</b>	<b>Weisse Bluse</b> aus Batist mit Seidenglanz, mit breitem Einsatz und Fältchen Stück Mk. <b>3.45</b>	<b>Weisse Bluse</b> aus seidenartigem Batist, kollierartigem Sattel mit 4 Einsätzen und 3x gezogen Stück Mk. <b>4.75</b>

<b>Halbfertige Roben in reiner Seide</b> mit Säumchen gearbeitet Stück Mk. <b>13.50</b>	<b>Halbfertige Roben in Pongenetie</b> geschmackvolle Arbeit Stück Mk. <b>6.90</b>
---	--

Ca. 10000 Meter <b>Valencienna-Spitzen und -Einsätze</b> in weiss, elfenbein und crème Serie I II III IV Mtr. <b>8</b> Pfg. <b>18</b> Pfg. <b>25</b> Pfg. <b>40</b> Pfg.	Ca. 8000 Meter <b>Hemdenspizze</b> gute Qualitäten in 10 Meter-Stücken Stück <b>15</b> Pfg. <b>25</b> Pfg. <b>35</b> Pfg.	Ca. 5000 Meter <b>Wäschebördchen</b> weiss und farbig, in 10 Meter-Stücken Stück <b>15</b> Pfg. <b>20</b> Pfg. <b>30</b> Pfg.
--	--	--

Ein Posten <b>Mädchen-Hemden</b> Achsel- oder Vorderschluss 85-85 cm 60-80 cm 85-100 cm Stück <b>25</b> Pfg. Stück <b>50</b> Pfg. Stück <b>75</b> Pfg.	Ein Posten <b>Mädchen-Hosen</b> offen oder geschlossen, 95-90 cm Paar <b>50</b> Pfg.	Ein Posten <b>Knaben-Hemden</b> 60-65 cm Stück <b>50</b> Pfg. 70-95 cm Stück <b>1.</b> Mk.	Ein Posten <b>Kinderkissen-Bezüge</b> Serie I II III Stück Mk. <b>1.50</b> Stück Mk. <b>2.00</b> Stück Mk. <b>2.50</b>	Eine Kollektion <b>Damen-Hemden</b> Vorder- oder Achselschluss Serie I II III Stück Mk. <b>1.00</b> Stück Mk. <b>1.50</b> Stück Mk. <b>2.00</b>	Ein Posten <b>weisse Kinder-Jäckchen</b> Piqué oder Damast Serie I II III Stück <b>25</b> Pfg. Stück <b>35</b> Pfg. Stück <b>50</b> Pfg.	Ein Posten crème oder weisse <b>Ueberzieh-Jäckchen</b> Serie I II Stück Mk. <b>1.00</b> Stück Mk. <b>2.00</b>
--	--	--	--	---	--	---

Seltene Gelegenheit zum Einkauf feiner **Lederwaren.**

Wir haben grösseren Posten feinsten Lederwaren gekauft und verkaufen dieselben zu enorm billigen Preisen. Der Verkauf befindet sich in der I. Etage

<b>Teegläser</b> mit Kupferuntersatz, modernste Zeichnung Stück <b>85</b> Pfg.	<b>Vornehmer Zimmerschmuck</b> letzte Neuheit Stück <b>95</b> Pfg.	<b>Wand- od. Bürstentasche</b> verknüpft, sparte Neuheit Stück <b>95</b> Pfg.	<b>Saftkannen</b> mit vernickelten Beschlägen und Deckel Stück <b>95</b> Pfg.
Ein Posten <b>Staubkämme</b> Stück <b>18</b> Pfg.	<b>Mährische Kunsttöpfereien</b> Vasen in den spartesten Formen und Farbenstellungen Stück <b>95</b> Pfg.	Ein Posten <b>Frisierkämme</b> Stück <b>28</b> Pfg.	Ein Posten <b>Haarspangen</b> Stück <b>20</b> Pfg.
Ein Posten <b>Damen-Einsteckkämme</b> Stück <b>9</b> Pfg.			

**Herm. Schmoller & Co**

